



Begeistert dabei ...

Geflüchtete und
Zugezogene in
Vereine integrieren

Mitglieder finden, begeistern
und langfristig einbinden

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Prozess | 4 |
| 2. Empfehlungen | 6 |
| 2.1 Öffnungsprozesse | 6 |
| 2.2 Erstes Kennenlernen | 8 |
| 2.3 Vorbeugen von Konflikten und Missverständnissen | 8 |
| 2.4 Kommunikation | 10 |
| 2.5 Gotti/Götti-System | 10 |
| 2.6. Probezeit | 11 |
| 2.7 Kosten | 11 |
| 2.8 Grundhaltung | 13 |
| 3. Fazit | 14 |
| FAQ's: Fragen und Antworten | 15 |
| Kontaktstellen | 18 |
| Quellen | 19 |

Autor*innen: Karin Arnold, Nora Zwahlen, Angelina Tschümperlin (HSLU) im Auftrag von Begije Berisha (Koordinationsstelle Soziale Integration, Kanton Uri

Überarbeitet für den Kanton Luzern: Anya Heini (Integration in der Freizeit) im Rahmen CAS Systemisches Projekt Management – Sozial Arbeit – Hochschule Luzern

Fotos: Umschlag: Mohammad Hossein Hassani; übrige Fotos: Sinan Akarsu, Abdül Hamit, Anya Heini, Gabriela Steffen

Die Integration ist für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen ein wichtiger Prozess. Die Mitwirkung in Vereinen ist für alle Bevölkerungsgruppen, unabhängig von der sozialen oder kulturellen Herkunft, ein Instrument für die gesellschaftliche Integration. Eine durchmischte Vereinskultur bedeutet neue Chancen für beide Seiten. Für die Migrantinnen und Migranten ergibt sich in diesem Rahmen die Möglichkeit, neue Freundschaften aufzubauen und die Kenntnisse der lokalen Sprache zu verbessern. Die erweiterten sozialen Netzwerke eröffnen gleichzeitig den Zugang zu anderen gesellschaftlichen Bereichen. Die Vereine können neue Mitglieder gewinnen und dadurch die Vereinsexistenz sichern. Zudem werden das Vereinsleben sowie auch die persönlichen Horizonte der Mitglieder durch gemeinsame Erlebnisse und soziale Kontakte bereichert und erweitert, und das Vereinsimage wird durch die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung gepflegt.

Dieses Dokument ist als Teil des Pilot-Projektes «Integration in der Freizeit» zusammengestellt worden. Dieses Projekt fokussiert auf die Zielgruppe Menschen mit Fluchthintergrund, weil diese Personen oft die grössten Hürden überwinden müssen um sich zu integrieren (zum Beispiel Sprache, Kultur, finanzielle Mittel). Die Empfehlungen in dieser Broschüre sind jedoch relevant für alle Zugezogenen, die in der Schweiz wohnen und sich gerne durch Freizeitaktivitäten integrieren wollen.

1. Prozess

Auf dieser Seite ist modellhaft ein Prozess dargestellt, welche Schritte Ihrem Verein empfohlen werden, um eine Integration von Migrantinnen und Migranten zu ermöglichen.

Weitere Empfehlungen finden Sie am Ende der Broschüre.

Migrantinnen und Migranten anwerben

Eine Integration in die Vereine kann nur dann stattfinden, wenn die Migrantinnen und Migranten die Vereinswelt kennenlernen. Der Verein muss einfach online zu finden sein, zum Beispiel bei www.dialogluzern.ch/assemblies oder www.sportstadt-luzern.ch/mitglieder). Um das Interesse bei den Migrant*innen zu wecken, ist das Informationsmaterial in einer möglichst einfachen Sprache zu gestalten.

Schnupperanlass durchführen

Ein Schnupperanlass dient dem gegenseitigen Kennenlernen und ist für beide Seiten unverbindlich. Resultiert aus dem Schnupperanlass ein Interesse, ist ein nächstes Treffen anzusetzen. Solche Schnupperangebote können auf der Website von Sportstadt Luzern gelistet werden. Der Erfolg des ersten Treffens ist absolut wichtig, damit die Person für den Verein gewonnen werden kann. Hilfreich ist es, wenn die neue Person die Telefonnummer von einer Kontaktperson erhält, die beim Schnuppern auch dabei ist.

Auf diese Weise können Interessierte Infos erhalten und bei Fragen im Voraus anrufen. Sehr präzise Anweisungen in welchem Umfang, mit welchen Voraussetzungen, wo und wann das Training stattfindet, sind auch entscheidend.

In den Verein aufnehmen

Mit der Teilnahme an regulären Vereinsanlässen werden die Migrantinnen und Migranten zu Mitgliedern des Vereins. Bei den ersten Treffen ist besonders auf das Kennenlernen gemäss der oben erwähnten Empfehlungen Wert zu legen.



VTV Kriens



Picknick mit der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SRLG)

Damit die Migrantinnen und Migranten auch im Verein bleiben, brauchen sie vor allem in der Anfangsphase enge Begleitung und Unterstützung. Dafür eignet sich das weiter unten aufgeführte Gotte/Götti-System.

2. Empfehlungen

Es werden Optionen und Methoden beschrieben, welche die Vereine bei diesem Prozess unterstützen können.

2.1 Öffnungsprozesse

Damit Migrantinnen und Migranten auf das Vereinsangebot aufmerksam werden, sind folgende Punkte zu beachten:

Vereinsangebot kommunizieren

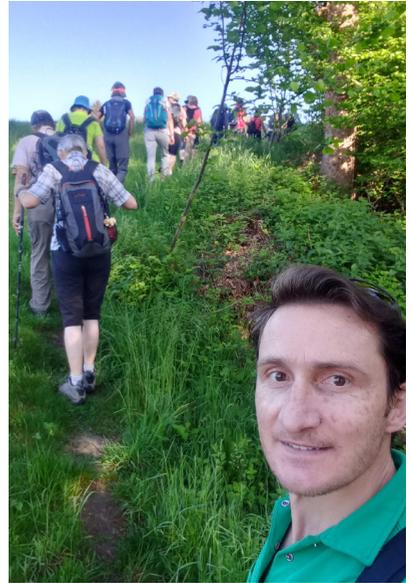
Vereine sollen aktiv auf Migrantinnen und Migranten zugehen, um über ihr Vereinsangebot zu informieren. Vertraute Personen, wie beispielsweise Freiwillige von HelloWelcome oder aus anderen Integrationsangeboten oder Übersetzerinnen und Übersetzer, können wichtige Schlüsselpersonen sein, um Migrantinnen und Migranten zu erreichen.

Tipp: Verschiedene Vereine schliessen sich zusammen und organisieren einen «Marktplatz». Idealerweise werden dazu bestehende Anlässe, wie der Tag der Luzerner Sportvereine (Sportstadt Luzern) genutzt. Es können verschiedene Vereinsangebote vorgestellt und Schnuppertage angeboten werden. Migrantinnen und Migranten können so unverbindlich und niederschwellig die Vereine kennenlernen.

Geeignetes Informationsmaterial

Flyer und Broschüren bleiben bei Migrantinnen und Migranten oft ungelesen. Dies könnte in erster Linie an einer zu schwierigen Sprache liegen, denn dadurch fühlen sie sich nicht angesprochen, gar exkludiert und eine Vermittlung des Vereinsangebotes kann nicht stattfinden.

Um dies zu verhindern, sind folgende Aspekte bei der Gestaltung oder Überarbeitung von Informationsmaterial zu beachten:



Luzerner Wanderwege

- nur die wichtigsten Informationen (wer/was/wie/wo/wann)
- einfache und kurze Sätze
- Fotos und Illustrationen verwenden, welche den Text unterstützen
- die Hauptbotschaft sowie zentrale Informationen in verschiedene Sprachen übersetzen

2.2 Erstes Kennenlernen

Das erste Kennenlernen der neuen Vereinsmitglieder kann mit Hemmungen von beiden Seiten verbunden sein. Migrantinnen und Migranten sind allenfalls unsicher, was es bedeutet, Vereinsmitglied zu sein oder befürchten einen Ausschluss aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten. Deshalb sind folgende Aspekte zu beachten:

- Abläufe eines Anlasses genau erklären
- Bewusst persönlichen Kontakt ermöglichen
- Unterstützung und Begleitung anbieten
- Ansprechperson für Migrantinnen und Migranten definieren

Es ist ein Vorteil, wenn nur einzelne Personen einen Verein entdecken. So lernen sie schneller Deutsch, weil sie selber Anschluss mit den Vereinsmitgliedern finden müssen. Falls es gelingt, können diese Personen später als wichtiges Vorbild und als Schlüsselpersonen für ihren Freundeskreis und ihre Gemeinschaft gesehen werden. Alleine hinzugehen braucht aber sehr viel Mut und Selbstvertrauen. Eine enge Begleitung am Anfang (wie beim Projekt „Integration in der Freizeit“) ist sehr hilfreich. Wo das nicht möglich ist, ist es gut, eine kleine Gruppe aus befreundeten Personen in den Verein zu integrieren. Bei Sportarten, die etwas Erfahrung brauchen (wie zum Beispiel Rudern), kann das Organisieren eines Anfängerkurses für Erwachsene (wie auch Kinder) sehr hilfreich sein.

2.3 Vorbeugen von Konflikten und Missverständnissen

Um Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden, sollen beim ersten Kennenlernen die gegenseitigen Erwartungen geklärt werden. Die Vereinsmitglieder definieren vorgängig intern, welche Pflichten, Regeln und ungeschriebenen Gesetze gelten und kommunizieren diese offen gegenüber den Neumitgliedern. Weitere präventive Massnahmen sind:



Lauffreff Grosswangen



Leichtathletik Club Luzern

- Offene und transparente Kommunikation
- Klärung von Rollen
- Thematisieren von diskriminierendem Verhalten

Treten dennoch Konflikte auf, ist die Art und Weise, wie mit ihnen umgegangen wird, wichtig. Eine unvoreingenommene Einstellung, die Überzeugung, dass Konflikte lösbar sind, sowie lösungsorientiertes Verhalten erleichtern den Umgang erheblich. Zudem ist es wichtig, dass bei Konflikten zwischen Mitgliedern aus verschiedenen Herkunftsländern nicht gleich auf ein interkulturelles Problem geschlossen wird. Möglicherweise überwiegen bei genauerem Hinschauen zwischenmenschliche Faktoren.

Für Fragen bei Konflikten oder Unklarheiten mit Migrantinnen und Migranten stellt sich die Integrationsförderung Stadt Luzern zur Verfügung.

2.4 Kommunikation

Für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene ist Deutsch eine Fremdsprache, welche sie für den Integrationsprozess erlernen müssen. Im Verein soll in einer möglichst einfachen Sprache kommuniziert werden, vorzugsweise Hochdeutsch, denn dies führt zu einem besseren Verständnis sowie interessanterem Austausch untereinander. Zudem ergibt sich für die Migrantinnen und Migranten ein grösserer Lerneffekt zur Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse.

Tipp: Erstellen Sie eine Liste mit Wörtern, welche im Verein häufig gebraucht werden, damit die Migrantinnen und Migranten sie zu Hause lernen können.

2.5 Gotti/Götti-System

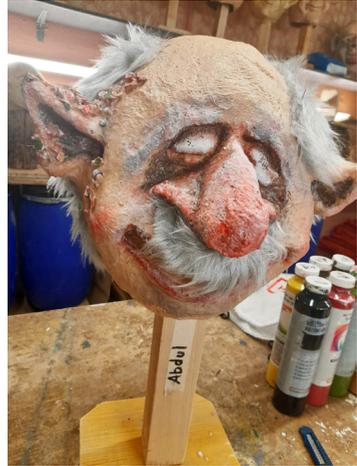
Mit einem Gotti/Götti-System können Migrantinnen und Migranten besser unterstützt und nachhaltiger integriert werden. Im Folgenden wird diese Methode beschrieben:

Wenn ein neues Mitglied zum ersten Mal an einem Vereinsanlass teilnimmt, wird vorher geklärt, wer die Rolle von Gotti oder Göttli übernimmt.

Funktion und Rolle von Gotti/Göttli

- Räumlichkeiten und Material zeigen
- Vorstellung anderer Vereinsmitglieder
- erinnern und animieren für die Anlässe
- aktive Hilfestellungen während den Vereinsanlässen
- gemeinsame Gruppeneinteilungen
- Vermittlungsperson bei Konflikten, allenfalls Kontaktaufnahme mit Drittperson

Tipp: Erstellen Sie im Verein eine Checkliste für die Gottis und Göttis. Sie dient als Spickzettel für weniger Erfahrene oder generell als Erinnerung an die Aufgaben der Person, die diese Rolle einnimmt.



An der Fasnacht mit der Guggenmusik Hügüschränzer und der selbst hergestellten Maske

2.6 Probezeit

Manchmal ist es hilfreich, von Anfang an eine Probezeit zu vereinbaren. Innerhalb dieser Zeit können Teilnehmer*innen und der Verein/die Freizeitgruppe entscheiden, ob es Sinn macht, weiter zu machen. Wenn die Probezeit vorbei ist und beide Parteien noch zufrieden sind, kann die Person definitiv oder für eine fix vereinbarte Zeit aufgenommen werden (z.B. je nach Flüchtlingsstatus).

2.7 Kosten

Je nach Verein können für die Mitglieder hohe Kosten entstehen, die für Personen mit geringem Erwerbseinkommen oder wirtschaftlicher Sozialhilfe eine grosse Hürde darstellen. Vereine haben verschiedene Möglichkeiten, um ihren Mitgliedern finanziell entgegenzukommen:

Freiwilliges Engagement belohnen

Um einen Mitgliederbeitrag tief zu halten, können Personen für ein Engagement belohnt werden. So werden beispielsweise Mitglieder belohnt, die an Veranstaltungen mehr Schichten arbeiten oder das Vereinslokal aufräumen. Dies sollte aber allen Personen zur Verfügung stehen und klar innerhalb des Vereins kommuniziert werden.

Solidaritätsfonds einrichten

Ein Solidaritätsfonds ist eine Möglichkeit, wo Vereinsmitglieder einen solidarischen Unterstützungsbeitrag für die Personen mit wenig finanziellen Mitteln leisten. Dabei ist wichtig, dass dies innerhalb des Vereins offen und klar kommuniziert wird und vorgängig die nötigen Bezugskriterien definiert werden.

Angebotspartner bei KulturLegi der Caritas werden

Die KulturLegi ist eine Karte mit Vergünstigungsvorteilen, welche von Personen mit wirtschaftlicher Sozialhilfe oder geringem Erwerbseinkommen beantragt werden kann (vergleichbar mit einer Studentenkarte). Als Angebotspartner der Caritas können Vereine sich anmelden, damit ein Anteil am Vereinsbeitrag für Personen mit einer Kulturlegi von der Caritas übernommen wird.

Kontakt

Caritas Luzern

KulturLegi Zentralschweiz

Brünigstrasse 25, 6003 Luzern

Tel. 041 368 51 13 | www.kulturlegi.ch/zentralschweiz

Finanzielle Unterstützung extern beantragen

Viele Stiftungen sind bereit, finanzielle Unterstützung für Vereine zu leisten. So stellen sich beispielsweise das Schweizerische Rote Kreuz oder die Winterhilfe zur Verfügung, die Mitgliederbeiträge für Personen mit wenig finanziellen Mitteln zu übernehmen. Hierfür ist ein Gesuch bei der jeweiligen Organisation zu stellen.



Pantonier Sportverein Luzern

2.8 Grundhaltung

Um Migrantinnen und Migranten kennenzulernen, ist es wichtig, die verschiedenen Kulturen und Andersartigkeiten anzuerkennen und zu respektieren. Es ergibt sich gegenseitig die Möglichkeit, Neues kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern.

In einem Verein gibt es verschiedene Beteiligungsformen. Wichtig ist es, auch Migrantinnen und Migranten entsprechend ihren Interessen, Kompetenzen und eigenen Fähigkeiten angemessen anzuregen und zu fördern.

3. Fazit

Weitere wichtige Aspekte zum Thema Grundhaltungen sind:

- aktive und offene Kommunikation pflegen
- Verständnis zwischen Mitgliedern fördern, nachfragen, ob das Gegenüber die Botschaft verstanden hat
- Perspektivenwechsel
- Vorurteile abbauen; positive Erlebnisse und Begegnungen fördern
- diskriminierendes Verhalten im Verein unterbinden
- Spannungen und Konflikte nicht ignorieren/verharmlosen
- bei gegensätzlichen Positionen werden Gemeinsamkeiten gesucht und ins Zentrum gestellt
- Gemeinschaftsgefühl fördern
- den Migrantinnen und Migranten seitens des Vereins Vertrauen und Verständnis entgegenbringen

Um das Integrationspotential von Vereinen besser auszuschöpfen und gleichzeitig dem Nachwuchsproblem entgegen zu wirken, benötigt es Interesse und Offenheit von beiden Seiten. Der Wille zur Öffnung eines Vereins beinhaltet stets auch die Courage, eigene Strukturen, Normen, Werte und Aktivitäten kritisch zu hinterfragen.

Wer längerfristig in der Schweiz bleiben möchte, soll sich laut der Schweizer Gesetzgebung möglichst schnell und nachhaltig integrieren. Langfristig gesehen ist es eine Bereicherung für den Verein und kann allenfalls zur Existenzsicherung beitragen.

Nicht zu vergessen: alle brauchen am Anfang Zeit um das «Tun» im Verein zu erlernen. Ein neuer Volleyballteilnehmer kann beispielsweise nicht unbedingt nach dem ersten Training an einem Turnier mitmachen oder eine Anfängerin im Ruderklub kann nicht ohne intensives Training an einer Regatta mitrudern. Geringe Sprachkenntnisse können solche Prozesse zusätzlich erschweren und somit verlängern. Somit ist es wichtig, im Verein mit neuen Mitgliedern mit Migrationshintergrund geduldig zu sein und dem Lernprozess Zeit zu lassen.

FAQ's: Fragen und Antworten

Wozu ist eine Integration von Migrantinnen und Migranten in Vereine gut?

Damit sich die Migrantinnen und Migranten in der Schweiz integrieren können braucht es einen Austausch mit Personen ohne Migrationshintergrund. Die Beteiligung am Vereinsleben ist eine wichtige und niederschwellige Form der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. In der Schweiz passieren freundschaftliche Kontakte häufig in Vereinen. Jede zweite Person ohne Migrationshintergrund ist aktiv bei einem Verein mit dabei.

Welcher Mehrwert entsteht für einen Verein bei der Integration von Migrantinnen und Migranten?

Viele Vereine haben Probleme, Nachwuchs zu finden und neue Mitglieder zu gewinnen. Mit Migrantinnen und Migranten hat man eine grössere Ansprechgruppe und es können neue Kulturen miteingebracht sowie die Diversität des Vereins gefördert werden.

Wie werden Migrantinnen und Migranten angesprochen? Von wem?

Sofern man die Personen mit Migrationshintergrund persönlich kennt, kann natürlich direkt Kontakt aufgenommen werden. Ansonsten bietet Sportstadt-Luzern (sportstadt-luzern.ch) und «Integration in der Freizeit» an, aktive Vermittlungsarbeit zu leisten.

Was sind die Gründe, warum Migrantinnen und Migranten kaum in Vereinen vertreten sind?

Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene kommen in ein Land, wo vieles fremd ist. Der zugeteilte Wohnort ist zufällig und sie haben meist ein kleines soziales Umfeld, und der Kontakt zu Personen ohne Migrationshintergrund ist gering. Viele kennen keine Vereine oder Personen, die in einem Verein sind. Hinzu kommen Hemmungen, sich in deutscher Sprache auszudrücken. Daher ist es wichtig, dass sich Vereine bemühen, auf Migrantinnen und Migranten zuzugehen. Nur dann ist eine Integration in die Vereine möglich.

Wozu sollte ein Verein bereit sein, um eine erfolgreiche Integration von Migrantinnen und Migranten zu gewährleisten?

Um Migrantinnen und Migranten in einen Verein zu integrieren, benötigt es Offenheit und ein gewisses Engagement. Optimalerweise nehmen sich eine oder mehrere Personen dieser Aufgabe bewusst an. Vor allem in der Anfangszeit empfiehlt es sich, eine engere Begleitung der Neumitglieder anzubieten, welche mit Geduld und Zeit verbunden ist.

Wie können Mitgliederbeiträge von Migrantinnen und Migranten, welche diese nicht selbständig leisten können, gedeckt werden?

Wie in den Empfehlungen unter dem Punkt Kosten beschrieben, gibt es für die Vereine verschiedene Möglichkeiten, um den Vereinsbeitrag für Migrantinnen und Migranten möglichst gering zu halten. Des Weiteren können die betroffenen Personen, je nach Gemeinde, bei der Sozialhilfe (gemäss SKOS-Richtlinien – situationsbedingte Leistungen) einen Beitrag beantragen..

Wie ist mit religiösen und kulturellen Besonderheiten umzugehen?

Durch die Globalisierung wächst die Welt zusammen. Damit verbunden ist auch die weltweite Verflechtung von Kulturen. Das Bewusstsein von kulturellen Unterschieden und Kenntnissen von Sprache, Weltorientierung, Sitten und Bräuchen des Gegenübers helfen, das Verständnis zu erhöhen. So ist es beispielsweise für Muslime üblich, keinen Alkohol zu trinken und kein Schweinefleisch zu essen. Dabei ist wichtig, solche Besonderheiten anzunehmen und nicht zu kritisieren. Kultur ist immer «nur» eine kollektive Prägung. Jeder Mensch ist individuell und darf nicht ausschliesslich über seine Gruppenzugehörigkeit beurteilt werden.

Bleiben Flüchtlinge und vorläufig aufgenommenen Personen langfristig in der Schweiz?

Anerkannte Flüchtlinge (Status B) und vorläufig aufgenommene Personen (Status F) haben einen Aufenthaltsstatus, welcher ihnen ermöglicht, längerfristig in der Schweiz zu bleiben. Die Schweizer Gesetzgebung verlangt, dass



Ruderclub Reuss, Luzern

sie sich möglichst schnell in der Schweiz integrieren, die Sprache lernen, Arbeit finden und sich am sozialen Leben der Schweiz beteiligen. Beim Status S handelt es sich um einen «rückkehrorientierten Status».

Kontaktstellen

Roland Distel

Integration und Sport – Kanton Luzern

Tel: 041 228 52 38

E-Mail: roland.distel@lu.ch

Sarah Hamerich

Integrationsförderung Stadt Luzern

Tel: 041 208 87 12

E-Mail: sarah.hamerich@stadtluzern.ch

www.integration.stadtluzern.ch

Jan Fischer

Sportstadt-Luzern

Tel: 077 529 39 10

E-Mail: jan.fischer@sportstadt-luzern.ch

www.sportstadt-luzern.ch

Barbara Müller

HelloWelcome

Tel: 041 210 57 37

E-Mail: b.mueller@hellowelcome.ch

Anya Heini

Integration in der Freizeit

Tel: 079 797 09 18

E-Mail: anya.heini@gmx.ch

Vielen Dank an Bergije Berisha, Leiterin der Koordinationsstelle soziale Integration Kanton Uri, für die Benutzungs ihres Materials um diese Broschüre zusammenstellen.

«Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft im Kanton Uri» (Arnold Zwahlen und Tschümperlin, Praxisprojekt Sozialarbeit, Hochschule Luzern, 2020)

Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration vom 16. Dezember 2010 (SR 142.20)

Staatsekretariat für Migration [SEM] (2019). Informationsbroschüre des SEM für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene. Bern: Vertrieb Bundespublikationen

Fachstelle Integration Zürich (2007). Vereint integrieren!. Erkenntnisse aus dem Projekt HEKS Verein ZH 2005-2007. Gefunden unter https://integration.zh.ch/internet/justiz_inneres/integration/de/unsere_angebote/studien_berichte.html#subtitle-content-internet-justiz_inneres-integration-de-unsere_angebote-studien_berichte-jcr-content-contentPar-textimage_3

Schweizerischer Fussballverein (ohne Datum). Together. Fussball vereint. Gefunden unter <https://org.football.ch/Ueber-uns/Klubs/together/Dokumentationen.aspx>

Kreis Offenbach (2009). Vereine aktiv für Integration. Leitfaden für interkulturelle Vereinsarbeit. Gefunden unter <https://www.kreis-offenbach.de/integrationsprojekte/vereine-aktiv->

Kulturelle Vielfalt im Sportverein. In Bundesamt für Sport BASPO, Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM und Swiss Academy for Development (SAD) (Hrsg.). Gemeinsam trainieren – zusammen leben. Magglingen: BASPO

Integration
in der
Freizeit



SPORTSTADT
LUZERN

WWW.SPORTSTADT-LUZERN.CH

Stadt
Luzern

KANTON
LUZERN



Gesundheits- und Sozialdepartement

Dienststelle Gesundheit und Sport

HelloWelcome

flüchten. ankommen. Heimat finden.